

# Grandiose Musicalpremiere zum Jubiläum

Nicht einmal am Broadway wäre das diesjährige Musical des Langenfelder Kinder- und Jugendchores schöner ausgefallen. Mit „Emil und die Detektive“ bugsierten Britta von Anklang und ihr Ensemble das Premierenpublikum im ausverkauften Schauplatz mitten hinein ins Berlin der 1920er Jahre.

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

**LANGENFELD** Die Vorfreude auf diese Premiere war lange zuvor schon spürbar gewesen. Bereits beim Karnevalsumzug Anfang des Monats in der Posthornstadt hatte das gut 115-köpfige Ensemble, das als Fußgruppe in ihren Bühnen-Outfits mitlief, einen Vorgeschnack auf die anstehende Premiere geliefert: In Knickerbockern des vergangenen Jahrhunderts und Trenchcoats mit schicken Schiebermützen bekleidet, hatte der Langenfelder Kinder- und Jugendchor für ihr neustes Musicals geworben, das sie anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens präsentieren würden. Und das war mit Erich Kästners „Emil und die Detektive“ immerhin ein ebenso bedeutsames Werk. Zur Premiere am Freitagabend füllte sich der Schauplatz daher prompt mit zahlreichen Gästen, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Und sie taten gut damit. Denn das gut zweistündige Stück war jede einzelne Minute wert.

Wie ein fein geöltes Uhrwerk griff bei der Premiere alles ineinander: Die Darsteller waren bestens aufgelegt, verkörperten glaubhaft und voller Spielfreude ihre Rollen, überraschten und begeisterten mit ihren Gesangseinlagen, ganz gleich wie groß oder klein diese ausfiel. Die Bühnenshelfer leisteten an diesem Abend großartige Arbeit und sorgten dafür, dass die passende Kulisse für die nächste Szene parat stand, ohne dafür große Umbaupausen zu benötigen. Dass die schwarz gekleideten Männer und Frauen immer wieder ganz selbstver-



Die Musicalpremiere „Emil und die Detektive“ vom Langenfelder Kinder- und Jugendchor begeisterte das Publikum im Schauplatz.

FOTO: RALPH MATZERATH

ständlich neben dem Spiel die Szenerie betrat, störte dabei überhaupt nicht, was bei solch einem Spektakel eher ungewöhnlich ist. Doch die Momente waren so gut abgepasst, dass sie hauptsächlich während musikalischer Performances agierten, wo sie im Trubel untergingen, oder immer dann, wenn die Darsteller die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch ihr Spiel ohnehin auf die andere Seite der Bühne zogen.

Grandios die Leistung der jungen Darsteller: Philipp Feisel in der Hauptfigur Emil mimte den Jungen aus einfachen Verhältnissen, der aus seiner kleinen Heimatstadt Neustadt mit dem Zug in die große Hauptstadt Berlin reist, um seine Großmutter (San-

dra de Vries) und seine Cousine Pony Hütchen (Lucy Odenthal) zu besuchen. Auf der Fahrt werden ihm die kostbaren 140 Mark geklaut, die ihm seine Mutter für die Oma mitgegeben hatte. Den Dieb, Herr Grundeis, mit der schwarzen Melone (Andreas Hall) hat Emil gleich ausfindig gemacht und verfolgt ihn durch die halbe Großstadt. Unterstützung bekommt der Junge bald vom Gleichaltrigen Gustav, hervorragend verkörpert von Bennet Hanke, der nicht nur mit Charme und Witz begeisterte, sondern auch mit Berliner Dialekt. „Gustav mit der Hupe“ verspricht Emil zu helfen und besorgt weitere junge Detektive, die bei der „Parole Emil“ helfen. Den kleinsten Detektiv in der Runde, der

## INFO

### Nächste Vorstellungen in Hittorf

Insgesamt vier Vorstellungen präsentierte der Langenfelder Kinder- und Jugendchor vergangenes Wochenende. Zwei weitere Vorstellungen wird am letzten März-Wochenende, Samstag, 29. März, um 19 Uhr, sowie Sonntag, 30. März, um 15 Uhr, in der Stadthalle Hittorf, Hittendorfer Straße 113, 51371 Leverkusen, geben.

Karten sind in der Ballonboutique, Ringstraße 19, Hittendorf erhältlich oder auf Reservierung per E-Mail an chorleiterin@kinderchor-langenfeld.de

kleine Dienstag (Cosmin Posse) schlossen die Zuschauer dabei besonders ins Herz.

Als musikalischer Hochgenuss ist die Darbietung des jungen Chores zu bewerten, die mit kraftvollen Stimmen und tollen Stücken die Zuschauer an die spannend und humorvoll erzählte Geschichte fesselten. Mit Musik von Marc Subring und Texten von Wolfgang Adenberg bot das Musical für viele der etwas älteren Zuschauer eine wunderbare Reise zurück in die eigene Kindheit und weckte. Es weckte zugleich allerdings auch die Nostalgie an ein vergangenes Jahrhundert, mit seinen Höhen und Tiefen und dem mondänen Leben in der damaligen Hauptstadt.

Mit pfiffigen Kulissen, mal ge-

malt, mal auf Leinwand projiziert, wurde die Geschichte, ebenso wie mit den wunderbaren Kostümen, perfekt in das Berlin der 1920er Jahre angesiedelt, was eine lückenlose Illusion dieser außergewöhnlichen Zeitreise ermöglichte.

Ein gutes Jahr hat das Ensemble um Britta von Anklang an dem Stück gearbeitet, das die jungen Talente des Langenfelder Kinder- und Jugendchores anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens hier präsentieren wollten. Eine lange Zeit und viel Arbeit, die sich definitiv gelohnt hat. Ein handgemachtes Musical mit viel Liebe zum Detail, das mit diesem tollen Ensemble zweifelsohne auch auf die großen Bühnen der Republik gehört.